

# Die Geburtsstätte des Niklaus Wolf von Rippertschwand

Autor(en): **Mayer, Beda**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz**

Band (Jahr): **135 (1982)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-118685>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die Geburtsstätte des Niklaus Wolf von Rippertschwand

P. Beda Mayer, Luzern

Auf die Frage, wo ist Niklaus Wolf, der Diener Gottes, geboren, werden wohl die meisten mit sicherem Finger auf Rippertschwand zeigen. Dem aber ist es nicht so. Denn auf Grund zuverlässiger Urkunden muss die Ehre, die Geburtsstätte von Vater Wolf zu sein, dem Hofe Unterlindig zuerkannt werden.

Das Anwesen in Unterlindig — das einzige im dortigen Weiler — liegt an der äussersten Grenze der Gemeinde Neuenkirch und stösst an die Gebiete von Ruswil und Nottwil. Von der Pfarrkirche St. Ulrich Neuenkirch, der es von jeher zugeteilt war, ist es eine gute halbe Wegstunde entfernt.

Dass der Diener Gottes Niklaus Wolf in Unterlindig (früher auch Unterlindeggen genannt) geboren wurde, ist geschichtlich erwiesen, wenn einwandfrei feststeht, dass seine Eltern zur Zeit seiner Geburt, also am 1. Mai 1756, nicht in Rippertschwand, sondern in Unterlindig ansässig waren. In der Tat stehen genügende Belege zu Gebote, um den Beweis antreten zu können, dass nicht nur der Vater, sondern schon der Grossvater von Niklaus Wolf sich in Unterlindig niedergelassen hatten.

## *Der Grossvater von Niklaus Wolf*

Väterlicherseits war *Peter Wolf* (1696—1746) der Grossvater des Dieners Gottes, seit 1717 mit Anna Maria Kottmann aus Schongau verheiratet. Seit wann waren die Wolf in Unterlindig sesshaft? Das zu untersuchen, liegt ausserhalb des Zieles dieser Arbeit. Es genügt aber vollauf der Nachweis, dass Peter Wolf in Unterlindig beheimatet war, was durch folgende Tatsachen deutlich gemacht werden kann.

1. Zwischen 1730—1740 wurden zwei Kinder von Peter Wolf, nämlich Johann und Anna Maria gefirmt. Bei der Eintragung ins Firmverzeichnis hat der Pfarrer zum Glück nicht unterlassen, auch den Namen des väterlichen Hofes beizufügen, nämlich Unterlindig<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Pfarrarchiv Neuenkirch, Firmbuch Nr. 27. Wir müssen uns auf die notwendigsten Quellenangaben beschränken. Im übrigen verweisen wir auf: Sigrist, Anton. Niklaus Wolf von Rippertschwand (1952), besonders S. 244. — Im Text wird absichtlich das Wort *Unterlin-*

2. Nach dem Jahrzeitbuch Neuenkirch wurde am 3. Dezember 1747 eine Stiftung für «den frommen und bescheidenen Peter Wolf von Unterlindig» gemacht; er hatte im vorhergehenden Jahr das Zeitliche gesegnet<sup>2</sup>.

Dass es sich bei diesem Peter Wolf wirklich um den Grossvater von Niklaus Wolf handelt, geht unzweifelhaft aus einer andern Jahrzeitstiftung hervor: eine Witwe Anna Maria Wolf-Kottmann von Unterlindig stiftet für sich und die Ihren eine Jahrzeit<sup>3</sup>. Eben diese Anna Maria Kottmann war die Ehefrau von Peter Wolf, also die Grossmutter von Niklaus Wolf.

Somit steht bis jetzt das Ergebnis fest: Peter Wolf-Kottmann, der Grossvater von Niklaus Wolf, hatte den Wohnsitz in Unterlindig, wenigstens von ungefähr 1730 bis zu seinem Ableben (1746).

### *Der Vater von Niklaus Wolf*

*Johann Wolf* hiess der Vater, wie es unzweifelhaft aus dem Taufbuch Neuenkirch hervorgeht. Bereits ist er uns begegnet unter jenen Kindern von Peter Wolf, die zwischen 1730 bis 1740 das Sakrament der Firmung empfangen haben, nämlich «Johann». Er kam am 28. April 1724 zur Welt und verehelichte sich mit Anna Maria Muff (1841), einer ganz wackeren Frau, die zwölf Kindern das Leben schenkte. Johann war erst 22 Jahre alt, als der Vater starb (1746) und die schwere Aufgabe an ihn herantrat, das grosse Heimwesen Unterlindig zu übernehmen. Bald bekleidete er im Kirchspiel Neuenkirch und in der Grafschaft Rothenburg verantwortungsvolle Ämter; zuletzt stieg er bis zur Würde eines Amtsweibels auf (1778—1782)<sup>4</sup>. Er galt als der reichste Bauer der Gemeinde<sup>5</sup>.

Der Beweis, dass dieser Johann Wolf, der Vater von Niklaus Wolf, tatsächlich den Hof Unterlindig zu eigen hatte und bewirtschaftete, stützt sich auf folgende Tatsachen:

1754, am 20. Juli, wird Johann Martin, Sohn von Johann Wolf und Anna Maria Muff, getauft. Ausnahmsweise setzte der Pfarrherr auch den Hofna-

*dig wiederholt, so oft es auch in der Urkunde auftritt; denn gerade in diesem Ausdruck liegt die Beweiskraft der angeführten Belegstelle. Siehe Der franziskanische Weg 1927, Nr. 10: Bild 10: Das Geburtshaus von Niklaus Wolf in Unterlindig; daselbst beachte die Legende.*

<sup>2</sup> Pfarrarchiv Neuenkirch, Jahrzeitbuch Nr. 12 a, p. 13.

<sup>3</sup> Pfarrarchiv Neuenkirch, Jahrzeitbuch Nr. 12 a, p. 2.

<sup>4</sup> Zelger, Franz. Studium und Forschungen zur Geschichte von Rothenburg-Wolhusen sowie des Amtes und des Fleckens Rothenburg. (1931), 177 s. 404.

<sup>5</sup> Geschichtsfreund 22, 1866, 63. Johann Wolf besass nicht weniger als drei ansehnliche Güter: Unterlindig, in Willistat und später in Rippertschwand.

men hinzu, nämlich Unterlindig<sup>6</sup>. Der Täufling, der ältere Bruder von Niklaus Wolf, war der spätere Kapuziner P. Leopold, der 1826 auf dem Wesmlin im Rufe der Heiligkeit starb<sup>7</sup>. In den folgenden Jahren unterblieb leider im Taufbuch eine nähere Bezeichnung der Örtlichkeit, so auch bei der Taufe von Niklaus Wolf. Darin mag auch der Grund liegen, warum man nicht auf die Spur kam, die zur eigentlichen Geburtsstätte des Dieners Gottes hätte führen können.

1755, am 10. Januar. Gemäss Jahrzeitbuch Neuenkirch stiftete Johann Wolf von Unterlindig, der Vater von Niklaus Wolf, um 60 Gulden jährlich zwei Ämter für sich und die Seinen<sup>8</sup>.

Folgenden Tatsachen kommt noch eine besondere Wichtigkeit zu, weil sie beweisen, dass die Eltern von Niklaus Wolf auch in seinem Geburtsjahre, und noch mehrere Jahre darüber hinaus, in Unterlindig den Wohnsitz hatten.

1761, Johann Wolf von Unterlindig wurde als Pfarrkirchmeier gewählt. Als in dieser Zeit die Frage der Kirchenrenovation brennend wurde, stand Kirchmeier Johann Wolf zu jener Gruppe, die, im Gegensatz zum Pfarrer Jost Ignaz Steiner (1717—1776), nur eine Teilrenovation befürwortete. Am 28. November 1763 übergab alt Kirchmeier Johann Wolf von Unterlindig seinem Nachfolger Peter Helfenstein die Kirchenrechnung<sup>9</sup>.

1766, am 30. August. Johann Wolf von Unterlindig geht mit einem Klaus Wolf-Helfenstein einen Vorverkaufs-Vertrag ein. Das Kaufobjekt ist eine Liegenschaft von 85 Jucharden, Wald nicht miteinberechnet, die in *Rippertschwand, Kirchgang Sempach und Amt Rothenburg, gelegen ist*<sup>10</sup>. Der Verkäufer Klaus Wolf — ihn nicht mit dem Diener Gottes verwechseln — war ein sechzigjähriger Witwer mit einer einzigen ledigen Tochter<sup>11</sup>, darum war der alternde Mann gewiss froh, seinen Hof unter günstigen Bedingungen losschlagen zu können. Doch behielt er für sich gewisse Rechte vor, um so für seine alten Tage gesichert zu sein. Der Kaufbrief, der erst in einem Jahre in Kraft treten soll, ist aus zwei Gründen höchst wertvoll und aufschlussreich:

<sup>6</sup> Pfarrarchiv Neuenkirch, Taufbuch Nr. 27.

<sup>7</sup> Helvetia Franciscana, Luzern Bd. 6, 1956, 309—313.

<sup>8</sup> Pfarrarchiv Neuenkirch, Jahrzeitenbuch Nr. 12 a, S. 2.

<sup>9</sup> Gemeindearchiv Neuenkirch, Protokoll der Höfe Adelwil, Neuenkirch und Sigigen, Bd. 3, Nr. 13 S. 60; Nr. 15, S. 2; Nr. 16, S. 12; Geschichtsfreund a.a.O., S. 63, 83.

<sup>10</sup> Gemeindearchiv Neuenkirch, Protokoll, Bd. 4, Nr. 19, S. 13—16.

<sup>11</sup> Ebd., Bd. 6, Nr. 35, S. 1, 85—89.

1. Er vermittelt ein eindeutiges Zeugnis dafür, dass Johann Wolf, der Vater von Niklaus Wolf, zuerst in Unterlindig, und zwar bis 1767, sesshaft war, und dann sich in Rippertschwand eine neue Liegenschaft und Heimstätte erworben hat.

2. Er unterrichtet genau über Umfang und Wert des Rippertschwander Hofes, der später durch Erbschaft in den Besitz von Niklaus Wolf übergehen und ihm auch den Namen geben wird, unter dem der fromme Helfer in die Geschichte eingegangen ist.

1767, am 27. März. Zwischen Johann Wolf von Unterlindig, Käufer, einerseits, und Klaus Wolf-Helfenstein, Verkäufer, andererseits, wird eine Abmachung durchgeführt, indem sie ihre gegenseitigen Forderungen durch Amtspersonen überprüfen lassen. Der Text beweist, dass Johann Wolf noch Ende März 1767 in Unterlindig zu treffen ist<sup>12</sup>.

1767, am 30. Oktober. Alt-Kirchmeier Johann Wolf in Unterlindig gibt seinen Hof in Willistadt, Neuenkirch, einem Arthemi Bühlmann in der Müli bei Willstadt zu Lehen. Der Pachtvertrag gewährt auch Einblick in die fromme edle Gesinnung von Johann Wolf, wenn er als erste Bedingung die fromme Mahnung erteilt:

«Sollte der Lehenmann Trachten, mit samt der seinigen und übrigen die Ehr Gottes zu befördern, mit fleissigem Gebätt und zur Kirche gehen. Auch in vermeidung des fluchens und schwörens samt Allem Ungebührlichen redten<sup>13</sup>».

Man glaubt auch, sein gütiges Herz schlagen zu hören, wenn er den Pächter bittet, «den Armenlüth Allmuss zu geben und selbe zu beherbergen». Dann legt er «seinem Lehmann» die sorgfältige Pflege der Bäume recht eindringlich ans Herz und erteilt hierfür praktische Anweisungen. Wenn später sein Sohn Niklaus der Obstkultur seine besondere Aufmerksamkeit zuwendet, dann wissen wir nun, dass dieser pomologische Zug zum guten Teil väterliches Erbstück ist.

1767, 4. November. Nachdem Johann Wolf sich um 14 800 Gulden ein neues Gut in Rippertschwand erstanden hat, gibt er sein Unterlindiger Gehöft einem Stocker Josef aus Ruswil in Pacht<sup>14</sup>. Die Übernahme des Lehens wird auf Mitte März 1768 vereinbart. Damit haben wir einen genauen Zeitpunkt, wann Johann Wolf von seinem Hof Unterlindig nach Rippertschwand übersiedelt ist, nämlich im Frühjahr 1768, und zwar vor dem 15.

<sup>12</sup> Ebd., Bd. 4, Nr. 19, S. 79–82.

<sup>13</sup> Ebd., Nr. 21, S. 1–4.

<sup>14</sup> Ebd., Nr. 20, S. 88–91.

März. Auch in diesen Pachtvertrag läst Johann Wolf väterliche Ermahnungen zu einem christlichen Leben und zur Guttätigkeit einfließen.

1768, am 4. Mai. Das erstmal tritt Johann Wolf in den Akten mit der Bezeichnung «von Rippertschwand» auf; es handelt sich um eine Erbschaftsangelegenheit, wo Johann Wolf, jetzt von Rippertschwand, als Beistand einer Witwe Anna Elisabeth Bürgisser des Amtes waltet<sup>15</sup>.

1769, am 4. April. Johann Leonz, Sohn von Johann Wolf und der Anna Maria Muff, wird zur Taufe getragen. Seit vielen Jahren ist es das erstmal, dass der Pfarrer die Taufe auch mit dem Hofnamen bucht — und hier notiert er «Rippertschwand». Somit hat sich Johann Wolf mit seiner Familie in Rippertschwand endgültig niedergelassen<sup>16</sup>.

Aus den obigen, in chronologischer Reihenfolge erwähnten Tatsachen, lassen sich mit geschichtlicher Sicherheit folgende Schlüsse ziehen:

1. Schon vor 1730 war der Hof Unterlindig nachweisbar im Besitze der Wolf, zuerst des Grossvaters, dann des Vaters von Niklaus Wolf.

2. Johann Wolf, der Vater von Niklaus Wolf, war mit seiner Familie in Unterlindig wohnhaft bis März 1768 und siedelte unmittelbar darauf nach Rippertschwand über.

3. Unterlindig ist somit die geheiligte Stätte wo der Diener Gottes Niklaus Wolf am 1. Mai 1756 das Licht der Welt erblickt hat. Ebendasselbst verbrachte er die ersten zwölf Jahre seines Lebens, wovon sein Biograph Ackermann bezeugt: «Es ist erfreulich, von Niklaus Wolf Jugend nicht mehr sagen zu können, als was der Hauptinhalt und Text der heiligsten Jugendgeschichte zum Muster aller übrigen erzählt: 'Er wurde im Tempel gefunden' und 'Er war seinen Eltern untertänig'<sup>17</sup>». Im Keller der Geburtsstätte ist einem Türsturz die Jahrzahl 1756 eingeprägt. Merkwürdig! Denn 1756 ist gerade das Jahr, wo Niklaus Wolf das Licht der Welt erblickt hat. So gilt dem Unterlindiger Hof im vollsten Sinne des Dichters Goethe sinnvolles Wort:

Die Stätte, die ein guter Mensch betrat,  
ist eingeweiht; nach hundert Jahren klingt  
Sein Wort und seine Tat dem Enkel wieder.

<sup>15</sup> Ebd., Nr. 21, S. 24.

<sup>16</sup> Pfarrarchiv Neuenkirch, Nr. 28.

<sup>17</sup> Ackermann-Bütler, Niklaus von Rippertschwand. (1966), S. 19.

